

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 221

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Samstag, den 20. September

Ersteinst wöchentlich 8 mal  
Gratis beilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Ladmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

## Die Minderheiten müssen geschützt werden

### Deutscher Standpunkt zu Minderheitenbeschwerden.

Die deutschen Wahlen.

Eine Darlegung des Minderheitenproblems durch den deutschen Abgeordneten Koch-Weser wurde im Politischen Ausschuss des Völkerbundes entgegengekommen. Der deutsche Redner entwickelte die Geschichte des Schutzes der Minderheiten, in der manche Vernachlässigung des Völkerbundes festzustellen sei. Der Kern sei nicht mehr und nicht weniger, als den Minderheiten den Schutz ihrer Menschenrechte auf Wahrung ihres Volkstums, ihrer Muttersprache, ihrer Kultur und ihrer Religion im Rahmen der Staaten, in denen sie leben, nicht nur rechtlich zu verbrieft, sondern auch praktisch zu verwirklichen. Die Befriedigung und Annäherung Europas kann nicht nur über gefallene Zollgrenzen gehen, sondern sie geht in erster Linie über die Minderheiten. Der Völkerbund wird die Zeichen erkennen und darüber wachen müssen, daß ihm nicht die Schlüssel der fortschreitenden Entwicklung entgleiten. Deshalb sind die feineren von Stresemann schon gegebenen Anregungen streng zu beachten und ein ständiger Minderheitenausschuß einzusetzen.

Die Erklärung des deutschen Vertreters wurde durch den Vertreter der österreichischen Regierung unterstützt, der der deutschen Regierung für die Aufstellung dieser so bedeutsamen Frage dankte und die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Behandlung der Minderheiten in verschiedenen Staaten und die dadurch geschaffene Bedrohung des Friedens betonte. Der Vertreter der albanischen Regierung verlangte die Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses.

Briand, der später sprach, hielt den heutigen Minderheitenschutz durch den Völkerbund für völlig ausreichend und zufriedenstellend. Niemand könne behaupten, daß der bisherige Minderheitenschutz des Völkerbundes ungenügend sei und daß die Interessen der Minderheiten

nicht genügend gewahrt würden. Briand lehnte nachdrücklich die Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses ab, wobei er erklärte, er könne sich nicht vorstellen, womit sich ein solcher Ausschuss befassen solle. Die Minderheiten hätten jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerden vor den Völkerbundrat zu bringen; es bestünden weitgehendste Sicherheiten für eine gerechte und sachliche Prüfung dieser Beschwerden.

Für die tschechoslowakische Regierung erklärte ihr Vertreter seine Sympathie mit den deutschen Vorschlägen. Die Tschechoslowakei sei bereit, die Minderheitenfrage im allgemeinen zu erörtern, ohne aber einen Präzedenzfall zu schaffen. Graf Apponyi, der Vertreter Ungarns, wies auf die außerordentlichen Mängel und Gefahren der gegenwärtigen Minderheitenbehandlung durch den Völkerbund hin. Die Minderheitenfrage sei in erster Linie eine große internationale Frage. Der Völkerbund habe jedoch das Recht, die Durchführung der Minderheitenschutzverträge zu kontrollieren. Ungarn meine, daß das gesamte gegenwärtige Beschwerdeverfahren des Völkerbundes ungenügend sei. Der Vertreter der rumänischen Regierung schloß sich vollkommen den Erklärungen des tschechoslowakischen Vertreters Benesch an.

### Unterredung Curtius-Briand.

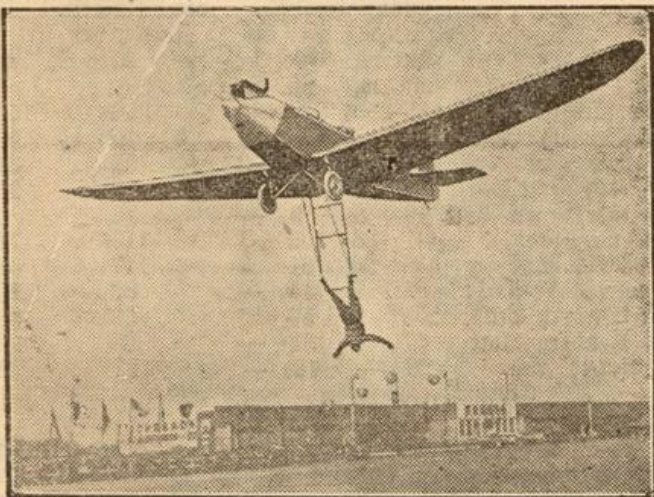
Reichsaußenminister Curtius erhielt den Gegenbesuch Briands und hatte mit dem französischen Außenminister ein mehr als einstündiges Gespräch. In diesem wurden sämtliche Fragen behandelt, die diesmal den Völkerbund beschäftigten. Bei der Unterredung spielte auch das Pan-europäerproblem eine Rolle. In der Unterredung zwischen Briand und Dr. Curtius sind — wie verlautet — die grundsätzlichen Fragen der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik, insbesondere die Frage der Fortführung der von Dr. Stresemann bestimmten Außenpolitik eingehend berührt worden. Ferner sind die letzten Verhandlungen des Völkerbundes über die Abrüstungsfrage und die pan-europäischen Beschüsse besprochen worden. Im Mittelpunkt der Unterredung soll auch das Ergebnis der Reichstagswahlen gestanden haben.

## Flugzeugkatastrophen — Flugzeugsiege

### Die Flugzeugkatastrophe in Stuttgart

Das Spiel mit dem Tode.

Der Fluglehrer und Luftakrobat Schindler, der auf dem Flugplatz Stuttgart-Vöblingen mit drei andern Fliegern, dem Hauptmann Engwer, dem Flugzeugführer Spengler und dem Monteur Hagemeier, den Tod fand, betrieb seit 1919 die Luftgymnastik: er turnte am Mast auf dem Flugzeug und am Trapez unter den Tragflächen. Kein Wagnis war ihm groß genug. Obwohl nach dem unter ähnlichen Umständen erfolgten Tode des Luftakrobaten Hundertmark derartige Vorführungen verboten wurden, trieb Schindler das Spiel mit dem Tode weiter. Schindler stand unmittelbar



Pilot Schindler bei einer flugakrobatischen Vorführung.

vor seiner Verheiratung mit seiner langjährigen Mitarbeiterin, der Fallschirmfliegerin Hedi Schumann. Er hat im Jahre 1929 die Schindler-Flug-G. m. b. H. ins Leben gerufen, um durch seine Luftkünste das angeblich schwindende Interesse der breiten Massen an der Luftfahrt neu zu beleben.

Es muß bemerkt werden, daß es sich in Vöblingen nicht um eine öffentliche Veranstaltung, sondern um eine Vorführung vor der hierzu geladenen württembergischen Presse gehandelt hat. Schindler wollte durch diese Vorführung eine Milderung des behördlichen Verbotes erreichen.

### Der Reichsverkehrsminister

wird sich, wie verlautet, nach der Vöblinger Katastrophe erneut im Sinne des Verbotes aussprechen und den Deutschen Luftfahrtverband ersuchen, von einer Unterstützung artistischer Vorführungen in der Luft Abstand zu nehmen. Im übrigen sind die Vorgänge bei dem Unglück gefilmt worden. Die Polizei hat den Film jedoch einstweilen beschlagnahmt.

### Erfolg des Kunstfliegers Achgelis in Antwerpen.

Sieger vor allen ausländischen Mitbewerbern.

Der bekannte deutsche Kunstflieger Gerb Achgelis konnte auf seinem Flugzeug „Nebiz“ bei der zweiten Internationalen Flugveranstaltung in Antwerpen einen großen Erfolg gegen stärkste ausländische Gegner erringen. Achgelis flog von Münster in Westfalen nach Antwerpen, wo die Teilnehmer an der Flugveranstaltung zu einer bestimmten Zeit eintreffen mußten. Achgelis kam als Erster am Ziele

an und blieb Sieger in dem Wettbewerb vor den bekannten englischen Fliegern Kapitän Broad und Kapitän Rose, ferner vor der Siegerin des Wettbewerbes um den englischen Königspokal 1930, Fräulein Brown, und vor mehreren französischen, belgischen und holländischen Gegnern. Achgelis konnte auch im Kunstfluge den ersten Preis gegen Broad und den Franzosen Barboi erringen, obwohl die Ausländer mit schweren Jagdflugzeugen, darunter Flugzeugen mit 500 PS-Motoren, in den Wettbewerb gingen.

### Todessturz einer kanadischen Fliegerin.

Die 24jährige kanadische Fliegerin Ruth Alexander, die kürzlich die Strecke von Vancouver nach Mexiko in 16 Stunden durchflogen hatte, ist tödlich abgestürzt. Fräulein Alexander war von St. Diego in Kalifornien zu einem Dauerfluge durch die Vereinigten Staaten aufgestiegen. Bald nach dem Start stieß ihr Flugzeug im Nebel gegen einen niedrigen Hügel und stürzte ab. Die Fliegerin war auf der Stelle tot.

### Der Indienflug des „N. 101“ verzögert.

Der Abflug des englischen Luftschiffes „N. 101“ nach Ägypten und Indien hat sich dadurch verzögert, daß eine neue Maschine nicht rechtzeitig geliefert werden konnte. Man hatte gehofft, das Luftschiff in diesen Tagen aus der Halle ziehen zu können, um mit den Probeflügen zu beginnen.

### Ein Monopol für Zwischenlandungen auf den Azoren.

Der portugiesische Ministerpräsident hat einen Monopolvertrag unterzeichnet, wonach der portugiesischen, mit französischem Kapital gegründeten Gesellschaft „Stela“, einer Tochtergesellschaft der transafrikanischen französischen Luftverkehrsgesellschaft, das alleinige Recht zugesprochen wird, auf den Azoren und den Kapverdischen Inseln Zwischenlandungen vorzunehmen.

Gegen dieses Abkommen war vor mehreren Monaten von einer Reihe von Staaten, darunter auch von den Vereinigten Staaten von Amerika, Einspruch erhoben worden, da man der Meinung ist, daß es unmöglich sei, diese einzigen Stützpunkte, die für die Überfliegung des Ozeans von Europa nach Amerika in Frage kommen, durch einen solchen Monopolvertrag für den internationalen Luftverkehrsbetrieb zu sperren.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* In Genf wurde über das Minderheitenproblem verhandelt, wobei der deutsche Vertreter Koch-Weser den Standpunkt vertrat, es müsse ein besserer Schutz der Minderheiten durch den Völkerbund erfolgen. Briand war entgegengekehrter Ansicht.

\* Gegen den Kommunisten Max Hötz ist ein Haftbefehl erlassen worden. Dieser konnte aber nicht vollstreckt werden, da Max Hötz nicht aufzufinden ist.

\* Die Berliner Getreide- und Produktenhändler verwahren sich gegen die Beschuldigung, den Sturz des Roggenpreises durch Spekulationen herbeigeführt zu haben.

\* Der portugiesische Ministerpräsident hat einen Monopolvertrag unterzeichnet, wonach der portugiesischen Luftverkehrsgesellschaft „Stela“ das alleinige Recht zugesprochen wird, auf den Azoren und den Kapverdischen Inseln Zwischenlandungen vorzunehmen.

## Rechenkünsteleien.

Parlamentarische Möglichkeiten. — Unbekannte Größen. — Stille. — Drahtische Illustrationen.

Nachdem der Reichstift eifrig die zahlenmäßigen Ergebnisse der Reichstagswahl hatte feststellen müssen, war er aus müde gewordener Hand beiseitegelegt worden; Beratungen, die an dem Gesamtergebnis nur ganz wenig zu ändern vermochten, haben kaum noch Interesse erregt. Aber schon sehr bald wurde der arme Stift wieder in Tätigkeit gesetzt, weil es nun galt und gilt, die parlamentarischen „Möglichkeiten“ herauszurechnen, jene Kombinationen, von denen die Ergebnisse deutscher Reichstagswahlen fast immer eine ganze Fülle darzubieten pflegen. Wer geht mit wem zusammen? Wer mag von dieser, von jener Partei wirklich oder — vorläufig nichts wissen? Wie ist das mit dem „Ewigkeitswert“ parteipolitischen Manneswortes, vor allem solcher, die im Wahlkampf, also vor der Entscheidung, gesprochen worden sind? Man kann nämlich aus Erfahrung sagen, daß man „nach Tisch“ häufig so manches „ganz anders liest“. Also wird gerechnet, nicht gerade selten mit überaus „unbekannten Größen“, und infolgedessen pflegen auch die dabei sich herausstellenden Resultate alles andere als übereinstimmen — außerdem auch darum, weil meist das parteipolitische Wünschen die Arbeit des Rechenstiftes stark beeinflusst. Im übrigen ist das alles insofern ein ziemlich müßiges Spiel, weil ja die Entscheidung vorläufig bis nach dem Zusammentritt des Reichstages vertagt worden ist, wenigstens nach außen hin. Denn die Reichsregierung hat erklärt, sie wolle ohne jede parteimäßige Bindung, also — formell — ohne jede vorher verabredete, vereinbarte parlamentarische Grundlage ein wirtschafts- und finanzpolitisches Sanierungsprogramm in Form ausgearbeiteter Gesetzentwürfe dem Reichstag vorlegen, die dann entweder von diesem abgelehnt oder angenommen oder schließlich — abgeändert werden sollen. Natürlich ist es trotzdem nun durchaus nicht ausgeschlossen, daß hinter den Kulissen Bemühungen vor sich gehen, die Gesetzentwürfe rechtzeitig so zu „fneten“ und zu formen, daß sie einigermaßen Aussicht auf Annahme durch eine Reichstagsmehrheit erhalten.

Aber das eine läßt sich ohne jeglichen Rechenstift schon jetzt feststellen: genau so wie das parteipolitische Gegeneinander in der Reichstagswahl und durch sie eine scharfe Zuspitzung erfuhr, wird diese Verschärfung sich auch in den kommenden Wochen und vielleicht noch länger geltend machen. Als Zeichen dieser unstreitig wachsenden Nervosität dürfen die Gerüchte gelten, die in sensationellsten Meldungen von allerhand illegalen „inneren Kämpfen“ und Putschabsichten radikaler Parteien wissen wollen. Da weht in diese parteipolitisch verfeuchte Stille wie ein frischer Zug die Rede des Reichswehraministers Gröner hinein, die er jetzt bei Manöver-schluß gehalten hat. „Wehrhaftigkeit und Landesverteidigung dürfen nicht Parteisache sein... und es möge gelingen, weiterhin die Wehrmacht vollkommen herauszuheben über den Streit der Parteien; so wird sie zum einigenden Symbol der Nation.“ Und Gröner spricht der Wehrmacht die Aufgabe zu, „abseits aller Parteipolitik nur der Idee des Staates zu dienen“. Auch über die „Politik der Reichswehr“ sind ja allerhand Gerüchte verbreitet worden, denen jetzt der Minister in betonter Schärfe entgegentritt; denn die Reichswehr kenne nur eine Aufgabe, nämlich die der höchstmöglichen Ausbildung von Führern und Mann — und daran habe man infolge der bekannten Abrüstungsbestimmungen und der dadurch aufgetürmten Hemmnisse und Beschränkungen gerade genug zu tun!

Trotzdem hat der Reichswehrminister in seiner Rede einen kleinen, überaus verständlichen Ausblick in die Außenpolitische gemacht. Sogar in einen überaus aktuellen Teil der Außenpolitik, in die Frage der jetzt ja auch in Genf heftig umstrittenen allgemeinen Abrüstung hinein. Nicht bloß, weil der englische Außenminister Henderson ebenso laute und deutliche wie überraschende Töne sprach, auch den Anspruch der zwangsweise abgerüsteten Staaten auf endliche Erfüllung der allgemeinen Abrüstungszusagen anerkannte, sondern, weil, gleichzeitig mit den deutschen Manövern auch solche jenseits unserer Westgrenze stattfanden. Dabei trat der ganze gewaltige Kräfteunterschied der deutschen und der französischen Wehrmacht in aller Deutlichkeit zutage und illustrierte drahtisch genug die ganze Aberration des Geredes von einer Bedrohung Frankreichs durch Deutschland, von einer Gefährdung der Sicherheit des französischen Volkes, die ganze Unsinnigkeit des fort gepredigten Satzes: „Erst

Sicherheit, dann Abrüstung." Bei unseren Manövern gab es nur Tankatruppen, gab es kein schweres Geschütz; drüben aber raffelten echte Tanks und Hunderte schwerer Geschütze durch das Manövergelände, das überschwert war von Flugzeugbataillonen. "Diese Gegenüberstellung schenkt alle diejenigen Lügen, die in der deutschen Armee eine Bedrohung für irgendeinen Nachbarn sehen wollen." Das unterstrich Minister Gröner, der doch vom modernen Krieg und für diesen notwendigen Rüstungen auch einiges versteht! Aber Vernunft und ruhiges Überlegen in der Politik vermögen sich doch nur selten, im großen wie im kleinen, zwischen den Völkern und bei den Völkern durchzusetzen. So haben sich die Väter des Völkerbündnisses und die des Versailler "Friedens" zwar zur allgemeinen Abrüstung verpflichtet, aber leider gilt auch hier, daß Versprechen und Halten eben — zweierlei ist.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Die Erwerbslosigkeit in den kleinen Städten.

Nach den vorläufigen Ermittlungen des Reichsstatistikbundes wurden in 1081 Städten bis zu 25 000 Einwohnern, in denen rund 6,5 Millionen der Reichsbevölkerung wohnen, am 31. August 62 300 Wohlfahrts-erwerbslose laufend unterstützt. Daneben wurden 4000 Fürsorgearbeiter von den Städten beschäftigt. Auf 1000 Einwohner wurden also rund 10 Parteien (ohne Angehörige) als Wohlfahrts-erwerbslose von den Städten unterstützt. Gegenüber Ende Juli ist eine weitere Steigerung von 10 Prozent zu verzeichnen.

#### Deutsch-französischer Zwischenfall.

Ein junger Mann aus Erar, der vor einiger Zeit infolge der Arbeitslosigkeit in seinem Heimatort eine Stelle in Lothringen angenommen hatte, wurde, als er wie gewöhnlich über den Sonntag zu seinen Eltern nach Hause fahren wollte, auf dem Grenzbahnhof Sird (Obernied) von französischen Gendarmen verhaftet und ins Gefängnis nach Metz übergeführt. Zwei Tage später wurde er einem Truppenteil im Innern Frankreichs zugewiesen. Der Vater des jungen Mannes besitzt die bayerische Staatsangehörigkeit und arbeitete vor dem Kriege in Elzach-Lothringen, hat jedoch seine Nationalität nicht abgegeben. Die Einstellung des Sohnes in die französische Armee ist also widerrechtlich erfolgt. Der Vater hat sofort bei der Trierer Regierung Schritte unternommen, um die Verletzung des Nationalitätsrechts des Sohnes rückgängig zu machen.

#### Preussische Beamte und Nationalsozialisten.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Kerst-Beine hatte in einer kleinen Anfrage den Beschluß des preussischen Staatsministeriums kritisiert, durch den den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Behörden und Staatsbetriebe die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei verboten wird. Weiter wurde gefragt, ob das Staatsministerium erwarte, daß der Fragesteller in Befolgung des Beschlusses das Mandat seiner Wähler und die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei aufgeben oder aus seinem Staatsamte ausscheiden. Die Antwort der Regierung lautet hierzu: Das Staatsministerium erwartet, daß der Fragesteller die Teilnahme an der Nationalsozialistischen Partei aufgibt oder aus dem Staatsdienst ausscheidet. Die letzte Frage, ob das Staatsministerium, da der Fragesteller beides nicht zu tun gedenke, gegen ihn das Disziplinarverfahren einleiten werde, wird dahin beantwortet, daß das Staatsministerium zu gegebener Zeit darüber entscheiden werde.

#### Unangenehmes Wahlvorkommnis.

Wie jetzt bekannt wird, ereignete sich am Wahltag im Wahllokal II in Sylte bei Bremen ein peinliches Vorkommnis dadurch, daß alle Wähler, deren Familienname mit dem Buchstaben "S" beginnt, nicht wählen konnten, da alle Namen mit diesem Anfangsbuchstaben in der amtlichen Wahlliste vergessen worden waren. So mußten etwa fünfzehn Wähler und Wählerinnen unverrichteter Dinge wieder umkehren.

#### Gastbefehl gegen Max Hölz.

Gegen den Kommunisten Max Hölz ist vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg Gastbefehl erlassen worden. Hölz hat sich eines Vergehens gegen § 5 des Republik-schutzgesetzes und § 110 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig gemacht. Der augenblickliche Aufenthalt von Hölz ist unbekannt. Am Sonntag wurde Hölz in Falkenstein von seinen Anhängern ein Fackelzug dargebracht. Hölz verabschiedete sich und wollte angeblich nach Berlin übersiedeln.

### Tschechoslowakei.

#### Adolf Meyer freigesprochen.

Vor dem Berufungsgericht des Prager Strafgerichts wurde heute der Privatbeamte Meyer aus Graz freigesprochen, der in der ersten Instanz wegen Verleumdung der tschechoslowakischen Armee zu einem Monat strengen Arrests verurteilt worden war, weil er auf einer Bahnfahrt durch die Tschechoslowakei zu einer Mitreisenden geäußert haben soll: "Die Achtundzwanziger waren feige tschechische Hunde." Der Berufungsgericht hat die Ansicht des Verteidigers bei, daß dieser Anspruch nur eine Kritik des Verhaltens des früheren I. und II. Inst.-R. 28 während des Weltkrieges enthalten haben könne. Da dies jedoch nicht mehr befehle, wären höchstens die früheren Mitglieder des Regiments zur Überreichung einer Verleumdungsklage legitimiert. Der Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

#### Aus In- und Ausland

Berlin. Der Präsident des Reichstages, Lobe, der seit Auflösung des Reichstages wegen des Wahlkampfes noch keinen Urlaub nehmen konnte, befindet sich seit einigen Tagen zum Kuraufenthalt in Bad Mergentheim.

Berlin. Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat den Antrag eingebracht, den Preussischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Madrid. Die erste zensurfreie Ausgabe der San Sebastianer Zeitung "Pueblo Vasco" wurde von der Polizei wegen eines Artikels eines der früheren Minister, in dem der König von Spanien angegriffen wurde, beschlagnahmt. Das gleiche Schicksal widerfuhr der Zeitung "Vilbao el Liberal".

Madrid. In Castellon kam es zwischen streikenden Bauarbeitern und berittener Polizei zu schweren Zusammenstößen, bei denen fünf Arbeiter und zwei Polizisten schwer verletzt wurden.

## Parade der Reichswehr.

Vor dem Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Freitag fand in Römheld die große Reichswehrparade vor Hindenburg statt, wodurch die Reichswehrparadenübungen in Südböhmen ihren Abschluß fanden. Zahlreiche Menschenmengen strömten auf allen Zufahrtsstraßen nach Römheld.

In den Morgenstunden rückten die zu Paradedruppen bestimmten Regimenter der 3. Kavalleriedivision und der 5. Infanteriedivision auf das Paradeplatz. Die Verbände stießen durch und von den Bergen hob sich die Nebellappe. Gegen 12 Uhr kam Reichspräsident v. Hindenburg im offenen Wagen herangefahren. Vorher war er in Römheld mit Ehrentrunk und Frühstück begrüßt worden. Zuerst fuhr Hindenburg die Front der Kriegerverbände ab. Auf dem Paradeplatz begab sich der Generalfeldmarschall mit seinem Stabe zu dem besonderen Paradesstand. Über der Menschenmenge kreuzte ein Flieger. Im Schritt marschierten die Truppen heran, zuerst die Infanterie, die Regimenter 13, 14 und 15, vor ihnen der Kommandeur, General der Kavallerie v. Kaysers, und der Kommandeur der 5. Infanteriedivision, Generalleutnant Frhr. v. Seutter. Im Trab folgte dann die Nachrichtenabteilung 5, Kanoniere, und dann fuhr die Artillerie im Galopp vorbei. Den Schluß bildeten sechs Reiterregimenter, die in kurzem Paradezug vorbeisprengten. Hindenburg stand während der ganzen zweistündigen Parade auf seinem Platz und begrüßte die Truppen. Nachdem der letzte Marsch verklungen war, zogen die Truppen heimwärts.

## Folgen von Panikgerüchten.

Scharfer Kursrückgang der Reparationsbonds.

Die in Deutschland verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch haben ihren Weg auch nach New York gefunden. Sie führten an der Börse zu scharfen Kursrückgängen. Reparationsbonds fielen von 84% auf 81% Punkte.

## Der Handel und die Roggenpreise.

Getreidehändler weisen die Beschuldigungen ab.

Der Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler B. e., Berlin, gibt zu der Veröffentlichung über die Roggenstiftung eine Erklärung ab, in der es heißt:

"Die Veröffentlichung der für die Roggenstiftung zuständigen Stelle sucht die Schuld an dem Zusammenbruch der Aktion zu verschleiern. Die Stützungsstelle hat trotz dauernder Warnungen des Handels viele Millionen Zentner für prompt und für Lieferungen auf alle Termine bis in den Herbst hinein zu willkürlichen Preisen zusammengekauft. Jetzt versucht man die Verantwortung für den Fehlschlag unter Benutzung irreführender Zahlen auf den Handel abzuwälzen, verschweigt dabei aber, daß die Stützungsstelle in einem Maße mit öffentlichen Geldern spekuliert hat, wie dies zu keiner Zeit und an keinem Ort in Europa bislang geschehen ist. Der Handel hat diejenigen Funktionen erfüllt, die ihm von den Leitern der Stützungsaktion nahegelegt worden sind. Der Getreidehandel weist die gegen ihn erhobenen Vorwürfe auf das entschiedenste zurück. Er wird es nicht dulden, daß die Verantwortung für den Zusammenbruch der Stützungsaktion auf fremde Schultern abgewälzt wird."

## Die Dienstentlassung des Regierungsinpektors

Reichenbach i. Schlesien als dienstlicher Wohnsitz.

Dem Regierungsinpektor Hasse ist unter Aufhebung seiner Verletzung nach Stade von den zuständigen preussischen Ministern als dienstlicher Wohnsitz Reichenbach in Schlesien zugewiesen. Hierzu wird von der Regierung in Stade folgendes mitgeteilt:

Regierungsinpektor Hasse stammt aus Schlesien und war dort bis Ende 1929 beim Landratsamt in Reichenbach als Kreisinspektor beschäftigt. Wegen seiner Betätigung für die NSDAP. wurde er nach Stade versetzt. Seine Familie ist noch in Reichenbach wohnhaft. Da er auch in Stade die Tätigkeit für die NSDAP. sofort wieder aufnahm und erklärte, dem Verbot der Staatsregierung nach Folge leisten zu wollen, wurde er vom Amte suspendiert, und von dem Disziplinargericht der Regierung in Stade zur Dienstentlassung verurteilt. Gegen das Urteil hat Hasse nunmehr Berufung eingelegt. Da eine weitere Beschäftigung in Stade unabhängig von dem Ausfall des Berufungsurteils in keinem Falle in Frage kommt, erschien es nicht angängig, ihm weiterhin einen vom Wohnort seiner Familie getrennten Dienstort vorzuschreiben und damit ihm und dem Fiskus Aufwendungen aufzulegen, für die eine Notwendigkeit nicht besteht, die vielmehr erspart werden können. Infolgedessen wurde Reichenbach als dienstlicher Wohnsitz für Hasse bestimmt. In den verfassungsmäßig gewährleisteten Rechten, das bei der Wahl vom 14. September 1930 auf ihn entfallene Reichstagsmandat auszuüben, wird Hasse durch diese Anordnung selbstverständlich nicht beschränkt.

## Die Postversorgung des platten Landes.

Postautos und neue Poststellen.

In dem dieser Tage erschienenen Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Reichspost im Jahre 1929 (bis 31. März 1930) findet man bemerkenswerte Mitteilungen über die Postversorgung des platten Landes. Da die 1928 vorgenommenen Versuche zur völligen Umgestaltung der Postversorgung des platten Landes unter Benutzung von Postautos und Einrichtung von Poststellen in den von den Autos berührten Landorten günstige Ergebnisse gezeigt hatten, ist mit der

Umgestaltung des Landpostdienstes in größerem Umfang fortgefahren worden. Von rund 300 Postämtern gingen Ende März 1930 540 Landpoststellen aus, die 1150 Postagenturen und 7231 Poststellen umfassen und auf diese Weise etwa 3,3 Millionen Landbewohner viel schneller als früher versorgen.

## Dank für die preussische Polizei.

Ein Erlass des preussischen Innenministers.

Der preussische Minister des Innern hat an die Beamten der Polizei und Landjäger einen Erlass gerichtet, in dem er allen Polizeivollzugsbeamten für ihre während des Wahlkampfes bewiesene Umsicht, Ruhe und Verstandnis seine besondere Anerkennung ausspricht und sämtlichen staatlichen Beamten im Laufe des nächsten Vierteljahres ohne Anrechnung auf den zuständigen Urlaub je drei dienstfreie Tage bewilligt. Ein Gleiches empfiehlt der Minister den Gemeinden und Gemeindeverbänden.

## Barbarische Maßnahmen in Indochina.

Französischer Lustangriff auf tausendköpfige Menschenmenge in Indochina.

London, den 20. September.

Englische Meldungen aus Hongkong berichten von erbitterten Kämpfen in Französisch-Indochina, die fast täglich zwischen französischen Truppen und Aufständischen stattfinden. Bei Ninh-Bong wurde ein großer Flugzeugangriff auf eine tausendköpfige Menge ausgeführt. Hunderte von Personen wurden durch Maschinengewehrfeuer getötet, mehrere hundert verletzt.

## Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 20. September 1930.

### Und nun?

Psalm 33, 10: Der Herr wendet die Gedanken der Völker.

Die Wahl ist vorüber. Alle sind überrascht von ihrem Ausgang und überall hört man das Rätselraten: "Was wird nun werden?" Nun, was in der Zeitung geschrieben soll, darüber werden Regierung und Reichstag sich einigen müssen und auch einigen. Das Rätselraten darüber ist ziemlich unfruchtbar. Denn schließlich kommt es gar nicht so sehr darauf an, wie die meisten meinen. Keine Führung, mag sie sein, wie sie will, kann das, was wir alle erleben, leisten ohne ein gesundes Volk, in dem Zucht und Ordnung, Treue und Gewissenhaftigkeit, Sauberkeit und Opferwilligkeit lebendig sind. Nur wenn im Volke jeder an seiner Stelle das Seine recht und trennt, sind Bestand und Aufstieg wirklich gesichert. Darum wollen wir das aufgeregte Fragen lassen und lieber ruhig und stetig unsere Pflicht tun. Ruhig in der Gewissheit, daß schließlich nicht Menschen, sondern der Gang der Welt bestimmt, sondern Gott. Sind doch auch Völker und Staaten nichts anderes als Blumen und Menschen — die einen im kleinen, die andern im großen, beide irdische Gebilde, die nach ewigen Gesetzen geformt und umgebildet werden. Und diese ewigen Ordnungen sind uns verborgen. Man glaubt sie manchmal klar zu fassen, aber bald sieht man wieder, daß es doch anders gemeint war. Das ist Gottes Sache. Darum legen wir Zukunft und Schicksal ruhig in seine Hände, erbitten uns aber aus seinen Händen die Kraft, das Unsere zu tun. So bauen wir mit.

### Wieder veränderliches Wetter.

Das Wetter in der letzten Woche des Sommers 1930 war im großen und ganzen nicht viel besser als der ganze Sommer. Um die letzte Wochenwende war zwar die Quecksilbersäule noch einmal etwas höher gestiegen und hatte in Schlesien 25 Grad Celsius überschritten, aber schon am Montag setzte im Westen eine neue Wetterverschlechterung ein, die sich zunächst auf das Rheinland und auf das Küstengebiet beschränkte. Es kam zu verbreiteten Regenfällen und einem nicht unwesentlichen Temperaturrückgang. Im übrigen Deutschland nahm dann in den nächsten Tagen die Bewölkung ebenfalls stärker zu. Am Mittwoch und Donnerstag stiegen bei südwestlichen Winden zwar die Temperaturen, doch trat eine weitere Wetterverschlechterung ein. Nach der allgemeinen Wetterlage ist zwar eine vorübergehende Besserung des Wetters zu erwarten, doch dürfte im allgemeinen stark veränderliches Wetter vorherrschen.

### Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Lüdenscheld

in der Zeit vom 1. 9. — 15. 9. 30.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld hat sich in der ersten Septemberhälfte d. J., gegenüber den Vormonaten nicht wesentlich verändert. Zwar ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, durch die vermehrte Anforderung von Arbeitskräften zum Straßen- und Leitungsbau, etwas zurückgegangen, jedoch ist in den kommenden Wochen wieder mit einer Zunahme der Arbeitsuchenden und auch der Hauptunterstützungsempfänger, wegen Freisetzung von Arbeitern beim Leitungsbau (Starkstromleitung), infolge Fertigstellung der Arbeiten im hiesigen Bezirk und durch Betriebseinschränkungs- und Stilllegungsmaßnahmen in der Metallindustrie zu rechnen. Das Hochbaugeschäft weist keine Veränderung der Beschäftigungslage auf. Die Zahl der arbeitssuchenden Bauarbeiter ist gegenüber der letzten Augusthälfte wieder gestiegen.

Gezählt wurden am 15. 9. 1930:

|                                                                                       |             |
|---------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung                          | 3108 (3365) |
| in der Krisenfürsorge                                                                 | 896 (922)   |
| Notstandsarbeiter                                                                     | 151 (133)   |
| Arbeitsuchende ohne Unterstützung einschließlich d. Wohlfahrtsunterstützungsempfänger | 759 (522)   |
|                                                                                       | 4914 (4942) |

Diese verteilen sich wie folgt:

|                   | Hauptunter-<br>stützungsempf. |     |                     |    | Arbeitsuchende<br>ohne Unterst.<br>einschl. der<br>Wohlfahrts-G. |  | Zus. |
|-------------------|-------------------------------|-----|---------------------|----|------------------------------------------------------------------|--|------|
|                   | Arbeitsl.-<br>Unterst.        |     | Krisen-<br>Unterst. |    |                                                                  |  |      |
|                   | m.                            | w.  | m.                  | w. |                                                                  |  |      |
| Lüdenscheld Stadt | 683                           | 200 | 272                 | 40 | 308                                                              |  | 1503 |
| Lüdenscheld Amt   | 312                           | 33  | 110                 | 6  | 70                                                               |  | 531  |
| Halber Amt        | 209                           | 26  | 53                  | 3  | 65                                                               |  | 356  |
| Kierspe Amt       | 186                           | 44  | 42                  | —  | 13                                                               |  | 285  |
| Weinerzhagen Amt  | 19                            | 8   | 9                   | —  | 16                                                               |  | 52   |
| Altena Stadt      | 441                           | 38  | 132                 | 7  | 115                                                              |  | 733  |
| Werdohl Amt       | 356                           | 20  | 81                  | 3  | 147                                                              |  | 607  |
| Neuenrade Amt     | 62                            | 7   | 33                  | —  | 62                                                               |  | 164  |
| Plettenberg Stadt | 255                           | 9   | 59                  | 2  | 59                                                               |  | 384  |
| Plettenberg Amt   | 167                           | 4   | 31                  | —  | 28                                                               |  | 230  |
| Serscheid Amt     | 29                            | —   | 13                  | —  | 27                                                               |  | 69   |
| Zusammen          | 2719                          | 389 | 835                 | 61 | 910                                                              |  | 4914 |

\* Das Technikum Lemgo i. Lippe eine der ältesten und bestgerüsteten technischen Lehranstalten mit den beiden Hauptabteilungen Maschinenbau-Elektrotechnik und Hochbau-Tiefbau als leistungsfähig und führend bekannt, schloß am 4. September das Sommersemester 1930. Die Lehrpläne und Einrichtungen der Anstalt werden stets der Entwicklung der Technik folgend ausgebaut und ergänzt. Es wird Wert darauf gelegt, die Studierenden neben den theoretischen Vorträgen durch Übungen in den Konstruktionsbüros und Laboratorien so auszubilden, daß die Absolventen in der Industrie und dem Baugewerbe als brauchbare Mitarbeiter eingestellt werden und sich auch in wissenschaftlicher Richtung betätigen können. Den Studierenden der einzelnen Abteilungen ist die Möglichkeit gegeben, nach dem 2. Semester die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer abzulegen. Das Wintersemester beginnt am 29. Oktober 1930. Lehrpläne versendet das Sekretariat der Anstalt kostenlos.

\* Herabsetzung des Krankenkassenbeitrags. Die Leistungen der Krankenkassen werden durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten neu geregelt. Die Beitragskassen des Deutschen Nationalen Handlungsgewerksverbandes, die Deutschnationale Krankenkasse, Erntekasse, hat Hand in Hand mit den Neueregungen als erste der großen Erntekassen eine Beitragsenkung um durchschnittlich 15% vorgenommen. Die Beitragsenkung tritt am 1. Oktober in Kraft.

# Pflegestätten wahrer Volksgemeinschaft

## Der Sinn der Jugendherbergen.

Zum Jugendherbergstag am 21. September.

Der tiefste Sinn der Jugendherbergen liegt in ihrer Bedeutung für eine angestrebte Volksgemeinschaft. Hier in diesen gemeinnützig wirkenden Erholungs- und Erziehungsstätten treffen sich die Jugendlichen aller Schichten ganz zufällig je nach ihrem Wanderweg. Es ist eines der erbaulichsten Erlebnisse, wenn am Abend vor der Jugendherberge alte Lieder erklingen aus einer Jugendgemeinschaft, die sich erst kurz zusammengefunden hat. Diese Jugendgemeinschaft besteht aus Studenten, Lehrlingen, Handwerkern, jungen Angestellten und Arbeitern, die alle ihre wenigen Tage der Freizeit damit ausfüllen, das deutsche Land und das deutsche Volk und das deutsche Volkstum kennenzulernen. Junge Menschen, die im Getriebe der wirtschaftlichen Ordnung sonst sich überhaupt kaum treffen, finden sich hier zusammen als Glieder eines Volkes und als Träger einer Kultur.

Es kann von der weittragendsten Bedeutung sein, wenn der junge Student, der später an vorderster Stelle im Staats-

leben wirkt, das Leben und die Miete der werktätigen Jugend kennenlernt und zur Überzeugung kommt, daß auch in der Brust jedes jungen Menschen dieselbe Sehnsucht nach Bildung und Selbsterziehung wohnt. Er kann dann ganz anders seine behördlichen Maßnahmen treffen und wird sich nicht zu weit von den natürlichen Bedürfnissen des Volkes entfernen.

Und der junge Mensch, der mit der Hand früh schon sein Brot verdienen muß, lernt oft im Gemeinschaftsleben der Jugendherberge die geistigen Güter, die Wirkung von Kunst in Musik und Bild kennen, so daß er in der Lage ist, auch im Leben der Großstadt diesen Dingen nachzugehen. Der junge Arbeiter wird weiterhin Achtung bekommen vor dem mehr geistigen Leben des Akademikers, so daß er später im Rahmen der staatsbürgerlichen Gemeinschaft nicht nur das Trennende, sondern auch das Einigende niemals mehr aus den Augen verliert. Man kann darum ohne Übertreibung sagen, daß das Leben in den Jugendherbergen aus dem Streben nach einer Volksgemeinschaft hervorgeht und ihre Verwirklichung stark fördert.

Die lebendige Jugend wandert, will wandern. Nichts ist gesünder, als alle Glieder zu regen in straffem Schritt; braun-gebrannt, mit gekräftigten Muskeln und Sehnen, mit blühenden Augen, gestählt gegen die Anforderungen des Alltags lehrt die wandernde Jugend zurück. Zugleich hat sich ihr Gesichtskreis erweitert; neue Eindrücke von anderer Gegend, von anderer Lebensweise haben ihr Weltbild vergrößert.

Dieses Wandern der Jugend ermöglicht und unterstützt will die deutsche Jugendherberge. Sie bietet das einfache Nachtlager, das auch dem unbemittelten Jugendlichen erschwinglich ist; sie steht da, wo die schönsten Wanderwege vorbeigehen, wo die Zufahrtsstraßen der Eisenbahn enden, im Gebirge, an den Felswänden und an den Seen. Sie gibt einfache und gesunde Ernährung; sie öffnet ihre Tür, wenn rauschender Regen die Wanderung zu unterbrechen zwingt.

Die Jugendherberge steht jedem jungen Menschen offen, gleichviel woher er kommt, was er ist und was er glaubt. Es ist das Große am deutschen Jugendherbergswert, daß es in gemeinamer Arbeit aller Kreise und Richtungen Wanderheime schafft für die ganze Jugend! Staat, Gemeinden und Städte, Jugendbünde und Leibesübungen treibende Verbände aller Richtungen, kirchliche und politische Vereine und nicht zuletzt Schulen und die Lehrerschaft aller Schulstufen haben durch ihr Zusammenwirken das geschaffen, was heute als Jugendherbergsgesetz in Deutschland vorhanden ist, und mühen sich weiter um seinen Ausbau. Nur durch seine Überparteilichkeit und die Zusammenfassung aller Kräfte konnte in kurzer Zeit so viel geleistet werden.

Die Finanzierung der Jugendherbergen ist nur in den wenigsten Fällen ohne Zuschüsse durchzuführen. Soweit nicht leistungsfähige Stellen, wie Städte, Bezirksverbände, große Vereine, Träger der einzelnen Jugendherbergen sind, ist es die Aufgabe eines besonderen Verbandes für die Erhaltung der Jugendherbergen und den weiteren Ausbau Sorge zu tragen. Es ist der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen (Eich-Hilkenbach in Westfalen), der mit seinen 26 Gauen die Verantwortung für das Jugendherbergswert trägt und, gestützt auf seine rund 115 700 Mitglieder (neben vielen Einzelmitgliedern zahlreicher Körperschaften, Verbände und Vereine), diese Aufgaben durchführt. Kein Freund der Jugend sollte unter seinen Mitgliedern fehlen!

einen Aufruf, in dem vor Entmutigung gewarnt wird. Der Radikalismus werde seine Anhänger bald auf sich werfen. Dann würden viele in die Reihen der Partei zurückkehren, und die „Sieger“ von heute würden die Besiegten von morgen sein.



Die Jugendherbergen wandersüchtiger Jugend zur Kraft bestimmt sollen Pflegestätten wahrer Volksgemeinschaft und treuer Heimat und Vaterlandsliebe sein.

Zum Reichswerbetag für Jugendherbergen und Jugendwandern.

Oben links: „Dem Gott will rechte Günst erweisen“ — rechts: Rast. — Mitte links: Jugendherberge Lorch am Rhein — rechts: Jugendherberge Freusburg a. d. Sieg. — Unten links: Jugendherberge Hindenburg (Oberschlesien) — rechts: Jugendherberge Johannegeorgenstadt (Sachsen).

## Warnung vor Entmutigung.

Aufruf der Deutschen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt

## Beamte und Demokratie.

Die Münchener Tagung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

In München findet zurzeit ein Kongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes statt. Im Anschluß an einen Vortrag des Verbandsvorstandsmitgliedes Dr. Böcker über „Nationale Personalpolitik in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben“ nahm der Kongreß eine Entschließung an, in der es heißt, die Vorschriften des Ausgaben- und Entgeltgesetzes seien nicht geeignet, die öffentlichen Finanzen in erheblichem Umfange zu entlasten. Sie behandeln wichtige Beamtenrechtsfragen lediglich von Ersparnisgesichtspunkten aus. Der Kongreß erneuert die oft wiederholte Forderung nach

Schaffung eines modernen Beamtenrechts.

Universitätsprofessor Dr. Heller-Berlin sprach darauf über „Der Berufsbeamte im sozialen Rechtsstaat“. Er untersuchte die vielerörterte Frage, ob es eine Krise des Berufsbeamten gebe. Die Notwendigkeit eines Berufsbeamtentums sei auch in der Demokratie unbestritten. Schließlich wandte sich der Redner dagegen, daß dem Beamten einseitig Opfer auferlegt würden. Er meinte, daß viele Tausende von Beamtenstimmen, die den Nationalsozialisten zugefallen seien, auf das Notopfer zurückzuführen seien. Der Kongreß beschloß sich dann in vertraulichen Ausschüßberatungen mit verschiedenen Fragen.

## Heimkehr der Ozeanflieger.

Gronau dankt für Anteilnahme und Empfang.

An Bord des Hapagdampfers „Hamburg“ traf der Ozeanflieger von Gronau mit seinen Begleitern, dem Piloten Zimmer, dem Monteur Haack und dem Funker Albrecht in Cuxhaven ein. Gegen 11.30 Uhr tauchte der bekannte Hapagriele auf. In schneller Fahrt näherte sich das Schiff, von Flugzeugen der Verkehrsfliegerschulen List und Warnemünde umkreist, dem Amerika-Pier. Als von Gronau und seine Begleiter sich auf dem Promenadenende des Dampfers zeigten, wurden sie mit begeistertem Jubel begrüßt.

Zur Begrüßung hatten sich außer den Familienmitgliedern der Flieger auch Vertreter der Behörden, der Hapag, der Fliegervereine und eine Anzahl Freunde eingefunden, die den Ozeanfliegern Glückwünsche und Willkommensgrüße darbrachten. Als Erster ging von Gronau von Bord. Zum Empfang hatten sich seine Gattin und zwei Kinder sowie der betagte Vater, General der Artillerie von Gronau, eingefunden. Die Menge brach in begeisterte Hochrufe aus. Auch das Deutschlandlied erscholl. Gronau bat, der Bevölkerung Deutschlands den wärmsten Dank dafür zu übermitteln, daß sie in so reger Weise Anteil an seinem Ozeanflug genommen habe. Besonderer Dank gebühre auch der Hapag für die ausgezeichnete Aufnahme an Bord der „Hamburg“ sowie auch für die Konzession, daß er seine ihm lieb gewordene Maschine mit an Bord nehmen konnte.

„Graf Zeppelin“ versucht Postaufnahme mit Fangleine.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf nach achtfündiger Schweizerfahrt über Friedrichshafen ein und machte zunächst einen Versuch zur Postaufnahme mit einer Fangleine, die aus der Mitte des Luftschiffs auf das Werftgelände herabgelassen wurde und an der zwei Ballastfäde befestigt wurden, die man hierauf ins Schiff hinein zog. Der Versuch ist sehr gut gelungen.

**Guter Rat ist teuer aber nicht bei uns.....!**

Wir zeigen in unseren 12 Schaufenstern moderne

**Herrn-,  
Jünglings-  
und Knaben-  
Kleidung**

für Herbst und Winter.

Nachdruck von Wort und Bild verboten.



Wir beraten Sie gern, ohne jeden Kaufzwang, gewissenhaft und richtig, denn es ist uns ein Vergnügen, Ihnen Vorteile zu bieten und Ihnen dienlich zu sein.

**Gerade jetzt zur Eröffnung  
der Herbst-Saison**

ist eine gute Modeberatung für Sie besonders wichtig. Lassen Sie sich bei uns zeigen, was modern ist. Fragen Sie uns, was für Sie richtig ist und wir werden Ihnen aus unserer Riesenauswahl Qualitäten, Farben und Muster zeigen, die Sie vorteilhaft kleiden und für die Sie doch nicht mehr bezahlen, als Sie anzulegen bereit sind. Dürfen wir Sie erwarten?

Wer Qualität will, kauft bei

**Lampe**  
HAGEN

Das zuverlässige Fachgeschäft für die gute Herren- und Knaben-Kleidung

—!! **Lichtspiele Carlshöhe.** Wie schon aus dem Inserat in vorgetrager Nummer ersichtlich, bringen die Lichtspiele Carlshöhe am Samstag, Sonntag und Montag ein ganz hervorragendes Programm zur Abwechslung. Mit dem Großfilm „**Frau im Mond**“ hat die Carlshöhe wieder einen Film erworben, der dem Film vom Maschinenmenschen (Metropolis) in keiner Weise nachsteht. „**Frau im Mond**“ zeigt wieder die großen Anlagen des Regisseurs Fritz Lang, vor allem seine technische Phantasie. Eine Szene, wie die vom Start eines Raketen Schiffes baut und spielt ihm heute in Deutschland und Amerika keiner nach. Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“ notiert in nachfolgenden Worten: „... ein großer Tag ... man hält den Atem an ... wunderschön die Phantasie der Mondlandschaft ... man gibt unseren künftigen Illusionen so etwas wie Wirklichkeit. Deshalb wird dieser Film sich die Massen der Kinobesucher erobern ... Fritz Lang weiß stärkste Wirkungen hervorzurufen. Das Premierien-Publikum raute am Schluß minutenlang Beifall ... Außer diesem Film mit dem großen, bildhaften Reiz werden die Lichtspiele Carlshöhe auch diesmal wieder eine lustige Beigabe abfilmen: „**Larry, der Filmstar-Erfolg**“, eine humorvolle Groteske in zwei Akten. Erwerbsslose können die Vorstellungen für 75 Pfg. besuchen. Sonstige Preise 1.— und 1,50 RM.

—! **Deddinghausen, 20. Sept.** Autounfall. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde hierseits in der Nähe der Wirtschaft Kaiser der Arbeiter H. von einem Lieferwagen angefahren und verletzt. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde derselbe dem Lüdenschneider Krankenhaus überwiesen.

## Schalksmühle

**g Dahlebrück, 19. Sept.** Zusammenstoß. Heute nachmittag 5,15 Uhr ereignete sich zwischen Dahlebrück und Rummenohl unterhalb der Kuhbierschen Fabrik ein folgenschwerer Zusammenstoß. 2 Motorradfahrer mit Sozius-Fahrerin versuchten, aus Richtung Dahlebrück kommend, 2 Radfahrer zu überholen. Durch ein in demselben Augenblick in entgegengesetzter Richtung kommendes Personauto kam der Zusammenstoß und zwar derartig stark und schnell, daß alle 5 Fahrzeuge aufeinander gerieten. Einer der Motorradfahrer erlitt neben Gesichtsverletzungen einen komplizierten Oberarmbruch, seine Mitfahrerin einen sehr bedenklichen Schädelbruch. Einer der Radfahrer trug einen Knöchelbruch davon, während die übrigen Beteiligten ziemlich heil davontamen. Dr. Zimmermann aus Dahlebrück legte die ersten Rotverbände an, das Oberbrügger Krankenhaus brachte die drei am meisten Verletzten ins Hagener Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch wenig geklärt, jedoch dürfte nach dem Bericht der Augenzeugen das unsinnige Jagen und Überholen der Motorradfahrer die Ursache gewesen sein. Eine Lehre für jeden Kraftfahrer, die kurvenreiche und schmale Volmestraße mit besonderer Vorsicht zu benutzen.

## Kierspe

—r Am Montag, dem 22. d. M. begehen die Eheleute Karl Menger und Amalie geb. Budde zu Werselscheid bei Kierspe das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Ein arbeitsreiches Leben in rühriger Emsigkeit krönt in diesem Feste die nunmehr 75jährigen, sodaß sie mit Stolz auf ihren Wirkungskreis zurückblicken können. Von ihren Kindern opferten sie einen Sohn dem Vaterland. Die beiden anderen, die aus dem Handwerk des Vaters hervorgingen, betreiben heute jeder ein angesehenes Geschäft. Das Jubelpaar beglückwünschen wir an dieser Stelle auf das herzlichste und wünschen ein frohes Fest im Kreise ihrer Familienangehörigen und Bekannten.

**Bredersfeld, 19. Sept.** Hohes Alter. Herr Fritz Langenscheidt, Frettlöh bei Bredersfeld, wird am heutigen Samstag 91 Jahre alt. Er ist noch sehr gesund und rüstig und hat am vergangenen Sonntag noch gewöhlt.

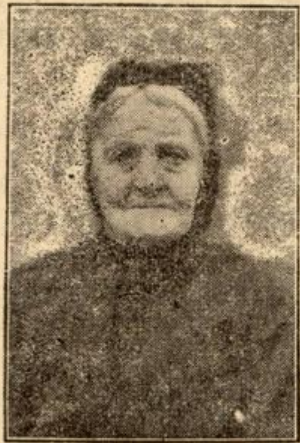
**Boerde, 19. Sept.** Unfall. Der Landwirt J. Bornemann kam beim Einholen der Röhre auf einer abschüssigen Weide so unglücklich zu Fall, daß er sich nicht allein wieder erheben konnte. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte einen komplizierten Schultergelenkbruch fest. Der Verunglückte mußte sofort in das Gebelberger Krankenhaus gebracht werden.

**pn. Hagen, 19. Sept.** Die Deutsche Kolonial-Wanderausstellung in Hagen. Im großen Saale des Jugendheims in der Elberfelderstraße ist augenblicklich die 1. Deutsche Kolonial-Wanderausstellung untergebracht. Die Ausstellung soll vor allem der Jugend, aber auch den Erwachsenen Gelegenheiten bieten, sich von der Wichtigkeit zu überzeugen. Sie ist nach lehrtechnischen Gesichtspunkten eigener Rohstoffgebiete, Absatzgebiete und Siedlungsländer zusammengestellt und soll der Jugend in erster Linie als Lehrmittel dienen. Die Ausstellung, die in sehr übersichtlicher Weise an den Wänden des Saales entlang aufgebaut ist, umfaßt neun verschiedene Abteilungen. In der volkswirtschaftlichen Abteilung sieht man in etwa 30 Schaukästen den Werdegang der kolonialen Rohstoffe vom Ursprung bis zu den verschiedenen Fertigfabrikaten. Die völkerkundliche Sammlung weist zahlreiche Waffen, Werkzeuge, Kunstgegenstände, Geräte, Kleidungsstücke, Schmuckstücke aus den früheren deutschen Kolonialgebieten auf. Eine weitere Abteilung zeigt die deutsche Kulturarbeit in den Kolonien, Schreibhefte, Handarbeiten, Bücher der Eingeborenen, Bilder aus den deutschen Regerschulen und die Bekämpfung der tropischen Krankheiten, in erster Linie der Schlafkrankheit. Es folgen eine zoologische, eine geologische Abteilung, ferner Abteilungen für Auswanderungsweisen, Münzweisen, Kolonialliteratur und eine Ehren-tafel mit 23 Kopfbildern der bekanntesten Afrikaforscher und Gouverneure. Die Ausstellung wird in der Hauptsache von Schulen besucht und vermag einen außerordentlich lebendigen Anschauungsunterricht in kolonialen Fragen zu vermitteln.

**pn. Hagen, 18. Sept.** Unfall durch Kurven-fahren. Mit einem schweren Verkehrsunfall, der sich an der Einbiegung der Ruhrstraße in die Schwerterstraße ereignete, befahte sich gestern das Hagener erweiterte Schöffengericht. Ein Motorrad, auf dem zwei Arbeiter saßen, stieß dort mit einem Auto zusammen, das die Kurve schnitt. Die beiden Leute wurden sehr erheblich verletzt. Der Autofahrer erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung 150 RM. Geldstrafe.

**pn. Hagen, 18. Sept.** Versuchter Straßen-raub. In niederträchtiger Weise machten sich zwei vorbestrafte junge Burschen an einen älteren Mann heran, der kurz nach Mitternacht aus einer Wirtschaft an der Altenhagenerbrücke nach Hause die Wittekindstraße hinauf ging. Die beiden waren vorher in dieser Wirtschaft gewesen und hatten gesehen, wie der Mann beim Statistiken einen

Die älteste **Nadevornwalder Bürgerin 93 Jahre alt.** Heute vollendet Frau Witwe Albert Henning, Karoline geb. Dahlhaus, die älteste Nader Bürgerin, ihr 93. Lebensjahr. Im Jahre 1859 schloß sie mit dem Landwirt Albert Henning den Bund fürs Leben. Der Ehe sind 9 Kinder entsprossen, von denen noch fünf Töchter und ein Sohn leben. Im Jahre 1924 konnte das Ehepaar in einem großen Familienkreise das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Zwei Jahre später, am 17. März 1926, wurde der Gatte im Alter von 92 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen. Ihre vier Geschwister, von denen ihre Zwillingsschwester und ein Bruder als letzte im Jahre 1923 starben, hat Frau Henning alle überlebt. Das Ge-



burtstagskind hat die seltene Freude, drei Generationen darunter 26 Enkel und 21 Urenkel um sich zu haben. Eine seltene körperliche und geistige Frische ist der 93-jährigen noch heute zu eigen. Sie nimmt regen Anteil an den Geschicken ihrer Angehörigen und sucht heute noch regelmäßig ihre Kinder und Kindesfinder auf. Augenblicklich wohnt sie bei ihrer Tochter in Feldbach bei Kräwinklerbrücke. Wir verbinden unsere Geburtstagsglückwünsche mit der Hoffnung, daß es der rüstigen Greisin vergönnt sein möge, im Jahre 1937 ihren 100. Geburtstag in bester Gesundheit feiern zu können.

Geldschein gewechselt hatte. Sie paßten ihm nun auf der Straße auf und biedernten sich mit ihm an. Der eine faßte ihn unter, doch dem Manne ahnte nichts Gutes, er machte sich vom Arme des Fremden los und suchte eiligen Schrittes nach Hause zu kommen. Die beiden verfolgten ihn und der eine faßte ihn in einer Torniße an, indem er zugleich seine Taschen befühlte. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen wurde ein Umwohner wach und auf dessen Pfiff hin wurde der alte Mann losgelassen. Nachher standen die beiden Burschen noch an der Straßenecke und ein Zeuge hörte, wie einer zum andern sagte: „Hättest Du ihm doch einen richtigen gegeben, dann hätten wir Geld für Sonntag.“ Der Haupttäter wurde kurz darauf von dem alarmierten Ueberfallkommando der Schutzpolizei verhaftet. Das Hagener erweiterte Schöffengericht hielt trotz des Mangelns des Ueberfallabsichts für klar erwiesen und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

**Dortmund, 18. Sept.** Rächtliche Raubzüge im Warenhaus. Phantastische Geschichte einer jungen Einbrecherin. Die 16jährige berufs- und wohnungslose Hildgard Bornemann, die in einem Warenhaus in einer Telefonzelle versteckt betroffen und festgenommen wurde, erzählt eine wenig glaubhafte Geschichte, wie sie dazu gekommen sei, sich in dem Warenhaus einschließen zu lassen und dort zu stehen. Sie will aus Magdeburg stammen, ihren Eltern entlaufen sein, sich einige Tage in Paderborn aufgehalten und am Samstag sich nach Dortmund aufgemacht haben. Ein Kraftwagenführer habe sie in seinem Auto mit nach Dortmund genommen. Hier sei sie mit einem unbekannten jungen Manne durch die Stadt gebummelt, wobei der Diebstahl besprochen worden sei. Kurz vor Ladenschluß hätten beide das Warenhaus aufgesucht, seien mit dem Fahrstuhl bis zum oberen Stockwerk gefahren, wo sie sich in einem Angestelltenraum versteckten. Dort seien sie die Nacht zum Sonntag geblieben. Am Sonntag früh seien sie durch ein Fenster auf ein Glasdach, von da aus in einem Büroraum gestiegen und seien in die Lebensmittelabteilung gelangt, wo sie sich satt gegessen hätten. Darauf seien sie in das Erdgeschoß gedrungen. Da aber alle Abteilungen verschlossen gewesen, seien sie wieder zur Lebensmittelabteilung hinaufgegangen, von da an einem Feuerlöscher durch den Lichtschalter zum zweiten Etage geklettert, von da mit Hilfe einer Wäscheleine schließlich in die erste Etage gelangt. Dort habe sie sich blickig neu eingekleidet und ihre alten Sachen zurückgelassen. Mit ihrem Begleiter sei sie dann in das Erdgeschoß geklettert, wo sie die Nacht zum Montag verbracht hätten. Am Montag früh habe sie es abgelehnt, mit ihrem Begleiter wieder zu den oberen Räumen emporzuklettern. Der Begleiter sei auf diesem Wege verschwunden. Ob und was er mitgenommen hat, wisse sie nicht. Sie selbst habe einen Koffer mit einer Menge Parfüm und anderen Sachen verpackt, sich kurz vor Öffnung des Hauses in der Telefonzelle versteckt, um im geeigneten Augenblick aus dem Hause zu verschwinden, sei aber vorzeitig entdeckt worden.

**Burgsteinfurt, 19. Sept.** Eiserne Hochzeit. Die Eheleute Landwirt Hermann Scheiper und Anna geb. Grothus, wohnhaft in Hollich 10, konnten am 13. 9. das Fest der Eisernen Hochzeit begehen, d. h. vor 65 Jahren schlossen sie den Bund fürs Leben. Landwirt Hermann Scheiper ist am 28. Januar 1844 und seine Frau am 13. Nov. 1843 geboren und zwar beide zu Hollich. Aus der Ehe sind 8 Kinder hervorgegangen, von denen noch 7 leben. Von 31 Enkelkindern leben noch 23. Der Jubilar hat für das Wohlergehen seiner Gemeinde das größte Interesse gezeigt, war er doch von 1880 bis 1890 Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde und gehörte von 1880 bis 1890 der Gemeindevertretung Hollich an. Im Jahre 1890, am 28. Mai, wurde er Gemeindevorsteher, welches Amt er bis 17. August 1900 inne hatte. Die Eheleute Scheiper sind bei ihrem hohen Alter geistig und körperlich noch sehr rüstig; berichtet doch der Chemann trotz seiner 86 Jahre noch seine Feldarbeit. Die Bevölkerung des Amtes Steinfurt und der Stadt Burgsteinfurt nahm an dem Jubelfest herzlichen Anteil.

**Nadevornwald, 20. Sept.** Ein zwar nicht alltäglicher, dafür aber um so schwererer Diebstahl wurde bei dem Landwirt S. in Baar verübt, dem eine schwere Weibekuh im Werte von ca. 500 RM von einer Weide in Osenberg bei der Ennepe-Talsperre gestohlen wurde. Von dem oder den Tätern fehlt bisher noch jegliche Spur.

**Buppertal, 18. Sept.** Voger sind starke Leute. Daß Voger starke Leute sind, erfährt man jetzt auch durch einen Autounfall, bei dem der Voger Heinz Uffelmann seine Kraft bewies. Er wurde in der Breitestraße in

Elberfeld von einem Personenkraftwagen überfahren. Die Räder gingen ihm über die Brust, und Uffelmann blieb benimmungslos liegen. Nach ganz kurzer Zeit erholte er sich jedoch, und man stellte fest, daß er überhaupt keinen Schaden erlitten hatte.

**Waldbrohl, 19. Sept.** Einbruch ins Waldbrohl'sche Stationsgebäude. In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe in das hiesige Stationsgebäude der Reichsbahn ein und ließen einen Tisch mit festangeschraubter Kassette, die mehrere hundert Mark Bargeld enthielt, mit sich gehen. In der Güterabfertigung brachen sie gleichfalls ein und raubten dort ebenfalls die Kasse aus.

**Köln, 19. Sept.** Die Verbrecher werden immer dreister. Kassenraub in Köln-Porz. In die Kreissparkasse für die Landkreise Köln und Mülheim, Zweigstelle Porz, drangen gestern morgen drei Räuber ein. Einer der drei trat sofort in das Nebenzimmer des Rentanten Hansen, während die beiden andern sich am Schalter aufhielten. Hansen zog sich mit dem Schalterbeamten Weiden zurück nach dem Hof zu, wo sie um Hilfe riefen. Weiden eilte dann zur Polizeiwache, an einem ratternden Kraftwagen vorbei, dem die Räuber benutzt hatten. Inzwischen hatten die drei Räuber mit gezogenen Pistolen die übrigen Kassenbeamten und auch den Kassierer Jnden zur Wand getrieben und gezwungen, mit dem Gesicht nach der Wand stehenzubleiben. Einer der Räuber nahm aus dem offenen Kassenschrank 8180 RM., davon 7500 RM in Scheinen, den Rest in Silbermünzen. Nach der Beraubung eilten zwei der Kerle zum Wagen, während der dritte die Beamten noch in Schach hielt. Gleich darauf sprang auch er in den Wagen, der nun davonrauste, Minuten, bevor die alarmierte Polizei herbeikam. Der Wagen trug die Nr. 19 8688 und fuhr über die Frankfurter Straße, wie hinterher festgestellt werden konnte, nach Höhenberg—Mülheim. Gegen 11 Uhr erschienen die Beamten des Raubdezernats am Tatort. Der Wagen, den die drei Räuber zu ihrer Flucht benutzten, ist in der Mittagsstunde in Mülheim gefunden worden. Man vermutet, daß die Räuber einen andern Wagen zur Weiterflucht gestohlen haben.

**Frankfurt, 20. Sept.** Betrogene Bauparier. Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Es gibt hier eine sogenannte Selbsthilfe der Arbeit, eingetragene Geldverlehrs- und Grunderwerbsgenossenschaft m. b. H. Gegen mehrere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ist nun ein Verfahren wegen Betrugs, Unterschlagung und Konkursverbrechens eingeleitet worden. Die Zahl der abgeschlossenen Bauparverträge soll in die Tausende gehen und die gesamten Verbindlichkeiten sollen 1,5 Millionen RM betragen, ohne nennenswerte Vermögensstücke als Gegenwert. Bisher sind nur etwa 100 Wohnungen erbaut worden, deren Finanzierung durch Wechsel erfolgt sein soll, die jetzt zu Protesten gehen. Es sollen ferner nicht einbezahlte Grundschuldbriefe von der Genossenschaft ausgegeben und teilweise sogar weiterverpfändet worden sein. Die Selbsthilfe steht mit einer Reihe anderer Gesellschaften in Verbindung oder hat sie gegründet, so u. a. eine Bank der Arbeit, eine Zwecksparkasse der Arbeit, eine Baupar-, Grundverleihs- und Erbkassette, einen Freilandhort, einen Verlag für Wirtschaftsreform. Es handelt sich dabei immer um denselben Personenkreis. Die Gründungen haben auch Vertretungen in anderen Städten errichtet. Es steht nach dahin, ob der Zusammenbruch nicht weitere Kreise zieht.

## Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 19. September.

Flugzeugunglück in Berlin.

Berlin. Auf dem Berliner Flugplatz in Tenzelhof hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Dort rutschte ein Sportflugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig aus einer Höhe von etwa 80 Metern ab und stürzte auf den Flughafen nieder. Der Pilot des Flugzeuges namens Kurz wurde schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Sein Begleiter Kurt Rödel war sofort tot.

## Revolte politischer Gefangener.

Bielefeld. Im Gerichtsgefängnis in Bielefeld kam es zu einer Revolte politischer Gefangener, die von dem Gefängnispersonal nicht unterdrückt werden konnte. Das herbeigerufene Überfallkommando mußte die Straße vor dem Gefängnis räumen. Die Gefangenen hatten sich im Hofsaal zusammengerottet, von wo aus sie aus den Fenstern riefen, daß sie verhungern müßten. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel gegen die Gefangenen vorgehen, die in Einzelzellen untergebracht wurden.

## Dreier Lohngeldraub.

Ottmachau. Beim Ottmachauer Staubeckenbau beim Dorfe Carlowitz wurde ein dreier Lohngeldraub verübt. Die Täter fielen 30 000 Mark in die Hände. Ein Kassenbeamter, der in Begleitung eines Arbeiters sich auf dem Wege von einer Baustelle zur anderen befand, wurde plötzlich aus dem Busch von zwei Männern überfallen, die den Beamten und seinen Begleiter fesselten und ihnen das Geld entrißen. Die Täter entkamen dann auf Fahrrädern.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Flugblatt bei, das auf die Vorzüge und vielseitige Verwendung der rheinischen „Unionbrickets“ hinweist. Dank ihrer guten Qualität, der ausgezeichneten Verbrennungseigenschaften und nicht zuletzt dank ihrer billigen Anschaffung sind rheinische Braunkohlenbrickets „Union“ überall begehrt. Sehr interessante, reich illustrierte Broschüren über die sparsame Verwendung von „Unionbrickets“ in Haushaltungen, im Herd und Kachelofen, in eisernen Öfen und Zentralheizungen sind in allen Kohlenhandlungen unentgeltlich zu haben.

## Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Tochter Ernst Moh und Frau Katharina geb. Fastenrodt in Halber. — 1 Sohn Friedrich Carl Kämper und Frau Mathilde Wilhelmine geb. Wittje zu Grund. — 1 Tochter Otto Karl Fischer und Elfriede geb. Rötter in Harrenscheid.

Vermählt:

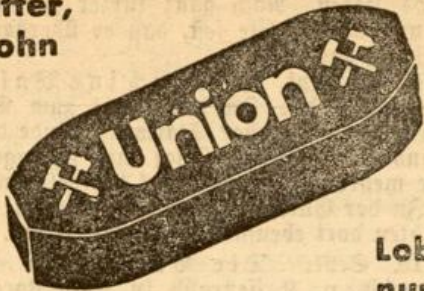
Wilhelm Stadtmüller und Frau Thusekda geb. Busch, Lüdenscheld und Flaßkamp. — Carl Heinrich Behrens und Frau Ida geb. Fieseler, Priorei und Dahlebrück. — Karl Kaiser und Frau Elsa geb. Lemmert, Boerde und N. Ennepe. — Paul vom Berg und Frau Elfriede geb. vom Dahl, Bergerhof und Schürreichshofen. — Ernst Seberloh und Frau Else geb. Köwenstrunk, Weinerzhagen.

Gestorben:

Oberlandjäger i. R. Heinrich Finke zu Brügg-Winhausen 73 J. alt. — Chefrau Peter Gräfe, Elisabeth geb. Schulte zu Wörsbach, 69 J. alt. — Josef von Wüschetich zu Wörsbach 48 J. alt. — Frau Otto Panne, Anna geb. Schießer zu Oberbrügge 42 J. alt. — Landwirt Ernst Wüschetich zu Hausstadt, 70 J. alt.

Schriftleitung: Wlf. Bell jr., Halber i. Westf.

Vater, Mutter,  
Tochter, Sohn



Loben stets  
nur „Union“!

Allen denen, die uns in der Trauer  
um unseren lieben Verstorbenen Be-  
weise herzlicher Teilnahme und treuen  
Gedenkens zuteil werden ließen, spre-  
chen wir unseren

**tiefe empfundenen Dank**  
aus.

Frau C. Limprecht,  
Familie W. Buschhaus.

Schneehohl b. Halver, und Grund  
b. Oberbrügge im September 1930.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen  
am **9. Dezember 1930**, vormittags 10 Uhr,  
an der Gerichtsstelle, Zimmer 95, versteigert  
werden die im Grundbuche von Halver Band  
17 Blatt Nr. 9 eingetragener Eigentümer am  
14. September 1929, dem Tage der Eintra-  
gung des Versteigerungsvermerks; der Landwirt  
**Wilhelm Oberfeld zu Gut Steinbach** bei  
Schalksmühle eingetragenen Grundstücke, Wohn-  
haus mit Stallanbau, Hofraum und Hausgarten,  
Schweinefist, Scheune, Wagenschuppen neben  
Wohnhaus, Scheune Steinbach 5, 5c, 5a, 5b,  
4 Acker, Wiese, Holzung 39 ha, 91 a. 72 qm  
groß. Reinertrag 118,50 Tlr., Nutzungswert  
255 Mf.

Lüdenscheid, den 17. September 1930.  
Das Amtsgericht.

### Rentengüter

in Parmen, Kreis Templin, Uckermark a. d.  
Strecke Templin-Fürstenwerder, ca. 57 bzw.  
80 Mrg. groß, guter Mittelboden (sandiger Lehm)  
kompl. friedensmäßige Gebäude, vollständiges  
leb. u. neues tot. Inventar, elektr. Licht und  
Kraft, volle Ernte, evangel. Kirche u. Schule  
sowie Vollbahnstation im Ort. Anzahlung  
10 000 bzw. 14 000 RM, Restkaufgeld wird  
mit 5% einschl. 1/2% Tilgung verrentet und ist  
unkündbar. Keine Grunderwerbssteuer, keine  
Notariatskosten. Abzugeben durch

Deutsche Ostmarken Siedlung, Berlin-Dahlem,  
Königin-Luisenstraße 44.

### Es wird behauptet, Weck-Konservengläser u. -Sterilisiergeräte

siehe teuer, Sie sind aber gemessen  
an der Qualität, Zuverlässigkeit und  
Zweckmäßigkeit, in Wirklichkeit im  
Gebrauch

die billigsten.

Wilh. Bell jr.,  
Halver.



### Bei Zahlungs- Schwierigkeiten

fordern Sie sachmännisch.  
Rat ein, bei  
Steuerberater

Adam Zapf,  
Lüdenscheid.  
Wermecker Grund 14

### Achtung!

ca. 6000 Stk. weiße Mehlstücke,  
besonders kräftiges u. feinfädiges  
Spezialgewebe, beides amerik.  
Rohmaterial für nur  
78 Pfg. per Stück  
Vorzüglich geeignet für Haus-  
haltswäsche. Bettlaken, Zug-  
gardinen u. s. w. Ein Versuch  
bringt Nutzen u. größte Erspar-  
nis. Bei Nichtgefallen Rück-  
nahme garantiert. Versand per  
Nachnahme direkt an Private  
nicht unter 10 Stk. Bei 30  
Stk. Porto u. Verpackung frei.  
„Holsten“ Textil-Verband,  
Lübeck, Wismarstraße 14.

### Die Zeitungs- Anzeige

ist immer  
wieder  
das

wirk-  
samste

und  
das  
preiswerteste

Reklame-  
mittel!

Jung, kinderl.

### Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren  
sucht  
zum 1. oder 15. Oktober  
in Halver oder Umgegend  
Stellung.

Angebote unter W 188  
an die Geschf. des Allg.  
Anz. Halver erbeten.

Zwei abgeschlossene Etagen zu  
**3 u. 4 Zimmer**

in Brügge  
sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle des Allg.  
Anz. Halver.

Schöne helle  
**Fabrikräume,**

klein und groß,  
Elektrische Kraft und  
billig. Wasservorhanden  
Wohnung zu haben,  
in Hüttenwagen  
zu vermieten

Anfragen unter H 95 an  
den Allg. Anzeiger Halver  
erbeten.

Sämtliche  
**Wollfächer**

strikte billigst:  
Gust. Vorlinghaus,  
Kierspe-Bahnhof, Widenkühlen

### Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die neue Ziehung der 36.292. Lotterie beginnt.  
1. Klasse: 24.-25. Oktober 1930.

**Gesamtgewinne  
RM. 114 Millionen**

Riesige Vermehrung und Verbesserung der  
**Mittelgewinne**

Der Lospreis ist wieder wie vor dem  
Kriege festgelegt auf:

1/8 5.—, 1/4 10.—, 1/2 20.—, 1/1 40.—  
für alle 5 Klassen

1/8 25.—, 1/4 50.—, 1/2 100.—, 1/1 200.—,  
**800 000 Lose - 34 800 Gewinne**

auf 5 Klassen verteilt  
von 100—500 000 RM.

Die Nachfrage ist groß — Bestellungen eilen.  
Prospekte und Spielplan versende ich gratis.  
Zusendung der Lose erfolgt per Brief mit Zahl-  
kartenanweisung oder auf Wunsch per Nach-  
nahme. Nur vor der Ziehung bezahlte Lose  
haben Gültigkeit

**Kollock**

Staatlicher Lotterie-Einnehmer, Hagen i. W.  
Hochstr. 98 (Gildenhaus) Tel. 25 114. Postsch.  
Konto Köln 56 411.

# Miele Nr. 45

die bekannte  
**Elektro-Waschmaschine**

deren günstiger Preis es  
gestattet, in jedem Haushalt  
elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Washtag 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.  
Auf Wunsch Ratenzahlung.

**Mielewerke A.G.**  
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands  
**Gütersloh / Westfalen**

Über 2000 Werksangehörige

### Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Schalks-  
mühle u. Umg. gebe ich zur gefäll. Kennt-  
nis, daß ich am 22. Sept. in der früheren  
Werkstatt des Sattlers u. Polsterers  
Aug. Schnettler eine

**Sattlerei und Polsterei**

eröffne. In beste Empfehlung bringe ich  
Polstermöbel aller Art, Matratzen mit  
Auflagen in Schlaraffia und sämtliche andere  
Polsterungen u. vorkomm. Sattlerarbeiten.  
Gute u. reelle Bedienung wird zugesichert.  
Um geeigneten Zuspruch bittet:

**Ernst Segrewe,**  
Schalksmühle, Halverstraße 23,  
Sattler und Polsterer.

# Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine  
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

**EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.**

BÜROS:

**DORTMUND**

Schmiedingstr. 16

Fernsprecher: Dortmund 34187

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);  
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Süd-  
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF,  
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; Frank-  
furt a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-  
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,  
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,  
Nicolaisstraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-  
Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger  
Straße 3 (Roman Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer  
Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Milchflaschenlack in allen Farben



Ofenlack — Fahrradlack

durch  
**Fußboden-Glasurit**

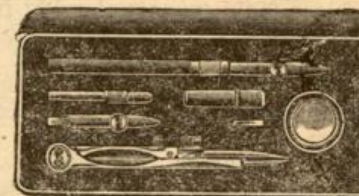
FEINSTE LACKFARBEN  
Dauerhaft, haltbar, für einmütiges Zimmern  
Trocknet über Nacht hochglänzend, hart, auf  
hebt das Aussehen  
des ganzen Zimmers

Alleinverkauf für Halver:  
**Drogerie Carl Menke.**

Schmorbraten, schmerzhaftes Niesen, Reizhusten, Krampfadern,  
Hautkrankheiten, Schwäche, Nervenstörung, Kopfschmerz, Schlaf-  
losigkeit, Herz-, Magen-Darmerkrankungen, Bluthochdruck, Schwindel-  
anfälle, Gelbsucht, Leberleiden und Gallensteine.  
Naturgemäß, giftinge Behandlung.

**Naturpraxis**

Homöopathie Biochemie  
Fridolone Steinberg.  
Halver, Berlinerstr. 35. Tel. 461.  
Erweitere meine Sprechstunden  
Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. 1-7 Uhr.  
Kierspe-Bahnhof, Gasthof Tannenbaum,  
jeden Mittwoch  
von vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 1-7 Uhr.  
Hausbesuche auch nach auswärts.



**Bernickelte Schül-Reißzeuge**

in gangbarsten Zusammenstellungen für Mittel-  
und Fortbildungsschulen,  
vorhanden bei

**Wilh. Bell jr., Halver.**

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreter.